

und I. Moscheles am Konservatorium in Leipzig, 1868 unter C. Tausig in Berlin. Die Sommer 1870 und 1871 verbrachte er bei F. Liszt in Weimar, der großen Einfluß auf seine künstler. Entwicklung ausübte. 1872 gab J. sein erstes Konzert in Berlin, darauf folgten viele Konzerte in Wien, 1879 in den USA. Er vervollkommnete sein Spiel immer mehr und ergänzte sein techn. Können durch einen weichen Stil. J., vor allem Chopinspezialist, führte als einer der ersten in Amerika Brahms auf. 1888–1906 Prof. am National-Konservatorium in New York, wirkte er stark auf die heranwachsende amerikan. Pianistengeneration.

W.: Mazurka-Fantasie; Romance sans paroles; Walzer; Lieder; School of Advanced Piano Playing, 1902; First Studies, 1913; Complete Works of Chopin, 15 Bde., 1915; Hrsrg.: Werke von Bach, Boccherini, Gluck, Schumann, Delibes; etc.

L.: Abert; Einstein; Grove; Riemann; Sohlmans Musiklex., Bd. 3, 1951; Thompson; Dictionary of American Biography, 1946; Pallas 9; Révai 11.

**Joseph Anton Johann, Erzherzog von Österreich, Palatin.** \* Florenz, 9. 8. 1776; † Pest, 13. 1. 1847. Vater des Folgenden. Sohn K. Leopold II. und der Maria Ludovica, Prinzessin von Spanien. Am 12. 11. 1795 vom ung. Reichstag einhellig zum Palatin gewählt, erhielt er von K. Franz (s.d.) eine ausführliche Instruktion für sein Amt, das er über 5 Jahrzehnte bekleidete. J. nahm stets eine vermittelnde Stellung zwischen Ungarn und dem K. ein und suchte unter Wahrung der ung. Verfassung die finanziellen und militär. Mittel des Landes für den durch die Franzosenkriege bedrängten Gesamtstaat nutzbar zu machen. Den Mißerfolg des Gefechtes von Raab (14. 6. 1809) teilte er mit seinem Bruder Johann (s.d.). Im Einklang mit Gedanken Erz. Rainers schlug er nach der Niederlage von Aspern vor, die ung. Verfassung auf die Erblande auszudehnen, oder sich auf eine bloße Personalunion mit Ungarn zu beschränken. Wegen seiner russ. Orientierung stand er außenpolit. in Gegensatz zu Metternich, dem auch das ausgleichende Wirken des Palatins gegenüber den konstitutionellen Tendenzen in Ungarn mißfiel. Unter Hinweis auf die freundschaftlichen Beziehungen des Erz. zu Kn. Maria Ludovica verstand er es, das Mißtrauen des K. Franz wachzurufen, der dem Palatin mehrfach, so wegen der Förderung des Planes einer ung. Akad. der Wiss., strenge Verweise erteilte. Bei manchen Gegensätzen zu

Wien war J. jedoch stets weit davon entfernt, eine orléanist. Politik einzuschlagen. Im Lande sehr beliebt, ließ er sich die Förderung von Bodenkultur, Handel und Industrie angelegen sein und war an der Gründung des Ung. Nationalmus. wesentlich beteiligt. Ebenso setzte er sich mit Erfolg für die bauliche Ausgestaltung der Stadt Pest und der Margareteninsel ein. Sein Sohn aus 2. Ehe, Stephan Viktor, folgte ihm 1847/48 in der Würde des Palatins. J. war dreimal vermählt: 1. Alexandrina Pawlowna, Tochter des Zaren Paul (\* 9. 8. 1783; † 16. 3. 1801); 2. Hermine, Tochter des Herzogs Viktor Karl Friedrich v. Anhalt-Bernburg-Schaumburg (\* 2. 12. 1797; † 14. 9. 1817); 3. Maria Dorothea, Tochter des Herzogs Ludwig Friedrich Alexander v. Württemberg (\* 1. 11. 1797; † 30. 3. 1855).

W.: József nádor iratai (Schriften des Palatin J.), 1792–1809, 3 Bde., hrsrg. von S. Domonovszky, 1925–35.

L.: S. Domonovszky, József nádor élete (Leben des Palatin J.), 2 Bde., 1944; E. Wertheimer, Geschichte Österr. und Ungarns im ersten Jahrzehnt des 19. Jh., 2 Bde., 1884–90; V. Bibl, Der Zerfall Österr., 1922; H. v. Srbik, Metternich, 3 Bde., 1925–54; H. Schlitter, Aus Österr. Vormärz 3, 1920; E. C. Corti, Metternich und die Frauen I, 1948; E. Wertheimer, Palatin Erz. J. Gedanken zur Regenerierung Ungarns und Österr. im Jahre 1810, in: Ung. Revue, 1881, S. 343–56; Wurzbach; ADB 50; Révai 11.

**Joseph Carl Ludwig, Erzherzog von Österreich, General.** \* Preßburg, 2. 3. 1833; † Fiume (Rijeka), 13. 6. 1905. Jüngster Sohn des Vorigen und der Maria Dorothea, Herzogin von Württemberg. Trat nach sorgfältiger Erziehung in den milit. Dienst und wurde – zuerst der Inf., dann der Kav. zugeteilt – 1848 Mjr., 1852 Obstlt., 1855 Obst., 1857 GM, 1866 FML, 1874 Gen. der Kav. Vorerst in Böhmen stationiert, verbrachte J. dann einige Jahre in den Garnisonen Italiens und legte in dieser Zeit in Padua die Prüfungen zum Dr. med. ab. Später nach Linz versetzt, wurde er von dort 1866 als Brigadier zur Nordarmee berufen, nahm an den Gefechten von Skalitz und Schweinschädel teil, wo er sich durch große Umsicht und Tapferkeit auszeichnete und an Stelle des schwerverwundeten Gf. Festetics das Kmdo. des IV. Korps übernahm. Nach dem Ausgleich von 1867 und der Einführung der allg. Wehrpflicht in der österr.-ung. Monarchie wurde J. mit der Aufstellung, Organisation und dem Oberkmdo. der Honvéd, der neuen k.u. Landwehr, betraut. Durch seine Bemühungen wurde diese zu einer vollwertigen Truppe,